

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Intermezzo

Strauss, Richard

Berlin, 1924

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-79760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79760)

FÜNFTE SZENE.

(*Das Eßzimmer, festlich geschmückt. ANNA noch am Eßtisch beschäftigt.*)

DIE FRAU (*stürzt herein*): Er kommt! Herrgott, wie ich mich freue. (*Zu Anna*) Ist der Frühstückstisch schon fertig? So? Schön! Hoffentlich ist der Kuchen nicht spintig? (*Hinausrufend*) Therese! Wann kommt der Zug? Schon da? Da kann er jede Minute hier sein!

THERESE (*stürzt herein*): Der gnädige Herr! (*Ab.*)

DIE FRAU (*will ihm entgegenzueilen, plötzlich faßt sie sich*): Nein, nein! Nicht so entgegenkommend! Er soll nur hereintanzen! Ich habe mich genug geärgert!

ROBERT (*stürzt herein*): Christiner! Christiner! Da bin ich! (*Will sie umarmen, sie weicht zurück und reicht ihm nur die Hand.*)

DIE FRAU (*abwehrend*): Nur nicht so hitzig! Du denkst wohl, es sei alles in Ordnung?

ROBERT: Aber natürlich! Gott sei Lob und Dank! Was habe ich ausgestanden! Diese drei Tage —

DIE FRAU: Du ausgestanden? Von meinen Seelenschmerzen, meiner Kränkung redest du nicht?

ROBERT: Doch ich begreife, daß du wütend warst!

DIE FRAU: Wütend? Ich war gar nicht wütend. Es war eben alles ausgestorben. Die Ehre, auf dich wütend zu sein, werde ich dir nicht antun.

ROBERT (*ohne ihre Bemerkung zu beachten, vernügt*): Das ist nun alles glücklich vorbei — da hast du deinen verlor'nen Mann: (*betont*) den Ungetreuen! Na, Christine? Was ist denn?

DIE FRAU (*sehr betont*): Du scheinst das nicht sehr ernst genommen zu haben.

ROBERT: Doch — drei Tage lang verflucht ernst. Aber nachdem sich die Tragödie in eine Burleske verwandelt hat —

DIE FRAU (*komisch ernst*): Ich finde gar nichts Spaßiges dabei.

ROBERT: Erlaube —

DIE FRAU (*immer feierlicher*): Du mußt mir schon einige Zeit lassen, mich mit der bitt'ren Enttäuschung abzufinden.

ROBERT: Ich soll wohl um Verzeihung bitten?

DIE FRAU: Verzeihung? Was ich gelitten, wird dadurch nicht ausgelöscht.

ROBERT: Aber doch nicht durch meine Schuld.

DIE FRAU: Vielleicht meine?

ROBERT: Natürlich. Dieses unüberlegt hitzige Köpfchen —

DIE FRAU: Ich? Das ist unerhört!

ROBERT: Na, ich keinesfalls!

DIE FRAU: Wer denn?

ROBERT: Du weißt, daß ich ganz schuldlos bin.

DIE FRAU: Das weiß ich nicht.

ROBERT: Die Beweise genügen dir nicht?

DIE FRAU: Für diesen besonderen Fall vielleicht... aber man weiß doch nicht...

ROBERT: Du könntest wissen!

DIE FRAU: Gar nichts weiß ich! Ich habe
jetzt gesehn, was alles passieren kann!

ROBERT (*heiter und behaglich*): Aber es ist doch
nichts geschehn.

DIE FRAU: Meine Leiden, meine Seelenqualen

ROBERT: hättest du dir größtenteils ersparen
können, wenn du besonnener zu Werke gegang-
en wärest. Statt dessen zwei völlig unver-
ständliche, unbeantwortbare Telegramme an
mich, die mich dem Wahnsinn nah brachten.
Du warst beim Notar wegen Scheidung?

DIE FRAU: Du weißt?

ROBERT: Er hat mir telegraphiert.

DIE FRAU: Gemeinheit. Kennt der Kerl kein
Amtsgeheimnis? Schöner Notar!

ROBERT: Ja, der hat eine bessere Meinung von
mir als meine eigene Frau.

DIE FRAU (*wütend*): Ihr steckt alle unter einer
Decke!

ROBERT: Also kurz und gut: es war die schlimmste Zeit meines ganzen Lebens! Drei Nächte kein Auge zu.

DIE FRAU: Ich auch nicht.

ROBERT: Meine ganze Tätigkeit unterbrochen.

DIE FRAU (*höhnisch*): Das schadet dir schon!

ROBERT: Hättest du lieber ordentliche Erkundigungen eingezogen!

DIE FRAU (*triumphierend*): Habe ich! Sind noch gar nicht abgeschlossen!

ROBERT: Was?

DIE FRAU: Deinem saub'ren Kollegen traue ich nicht. Wer weiß, welches Komplott?

ROBERT (*allmählich ärgerlich*): Nun wird mir's aber zu dumm! Ich gutmüt'ger Narre reise eigens nach Hause, dir alles zu vergeben —

DIE FRAU: Du mir?

ROBERT: Ich dir, jawohl! Und du machst mir noch eine Szene, anstatt mir reumütig um den Hals zu fallen!

DIE FRAU (*immer zorniger*): Reumütig? Ich bedaure nur, daß ich dich geheiratet habe, daß ich (*außer sich*) überhaupt geheiratet habe!

ROBERT: Zum Teufel! Da hört sich aber doch alles auf!

DIE FRAU: Es hört auch auf. Ich lasse mich erst recht scheiden! Ich will nicht mehr bei dir bleiben! Ich will von den Männern überhaupt nichts wissen! Ich war an deiner Seite immer unglücklich. Du hast mich nie gewürdigt, nie verstanden, immer vernachlässigt! Ich mag nicht mehr deine Haushälterin sein! Du kannst sofort zu deinem Freunde Notar und die Scheidung beantragen!

ROBERT (*wütend*): Nun ist's genug! Das kannst du selber tun! Kreuzelement! Ich habe genug von dieser Komödie! (*Läuft ab.*)

DIE FRAU (*ziemlich überrascht über diesen heftigen Wutausbruch*): Ich hab's gewußt, daß es einmal so enden wird! Besser heut als morgen!
